

Ab 15. Juni wird online abgestimmt

DAK-Gesundheit bittet um Stimmen für die besten Solo-Tänze

HOLZMINDEN (r). Wegen der Corona-Krise hat die DAK-Gesundheit in diesem Jahr die DAK-Dance-Challenge anstelle des Dance-Contest gestartet. Mit dem Online-Wettbewerb konnte Tanzen als gesunde Bewegung trotz Einschränkungen gefördert werden. In Kürze fällt die Entscheidung, welches die besten Choreografien in Niedersachsen und Bremen sind. Vom 15. bis 28. Juni kann online abgestimmt werden. Unter den insgesamt 134 aus dieser Region sind zwei Tänzerinnen aus dem Landkreis Holzminden.

Die besten Acts werden anschließend von einer Fachjury bewertet. In drei Alterskategorien werden so Regionalsieger ermittelt. Danach werden in einer weiteren Abstimmung per Internet aus den bundesweit eingereichten 1.057 Videos die Bundessieger bestimmt. Hier geht es zum Voting: www.dak-dance.de. Ab 15. Juni steht eine Suchfunktion zum Namen und zum Ort der Tänzer zur Verfügung.



Auch aus dem Kreis Holzminden sind zwei Tänzerinnen dabei.

FOTO: DAK GESUNDHEIT

Das schnelle Umschwenken auf den Online-Wettbewerb hat sich für alle Beteiligten

gelohnt. „Obwohl Tanzschulen geschlossen waren und Trainingseinheiten in Verei-

nen ausfielen, bringt die Dance-Challenge trotz Corona-Schwung in das Leben der

Kinder und Jugendlichen“, sagt Patrick Köhmstedt von der DAK-Gesundheit in Holz-

minden. „Jetzt sind wir gespannt, welche Tänzer aus unserer Region die beste Performance abgeliefert haben.“

Jeder für sich und doch alle zusammen

Damit es gerecht zugeht, werden die jeweils besten Teilnehmer in den Alterskategorien Kids (7-11 Jahre), Young Teens (12-16 Jahre) und Teens (ab 17 Jahre) ermittelt. Bundesweit wird je Kategorie im August ein Sieger online ermittelt. Attraktive Sachpreise winken den Regionalsiegern und die drei Top-Tänzer in Deutschland werden zu einem professionellen Videodreh eingeladen. „Bei den aktiven Tänzern kann ich mich nur bedanken. Ihr zeigt in den Videos, was euch bewegt oder was euch happy macht“, so Patrick Köhmstedt.

Das Online-Voting und alle Infos gibt es unter www.dak-dance.de und in den sozialen Netzwerken unter #dak-dancechallenge.

Die Vorsorgemappen sind wieder verfügbar

Seniorenrat Holzminden tagt nach dreimonatiger Pause: Corona und Bahnhof sind die Themen

HOLZMINDEN (r). Ab sofort können die Vorsorgemappen, die der Seniorenrat Holzminden zur Verfügung gestellt hat, im Bürgerbüro nach telefonischer Anmeldung unter der Telefonnummer 05531/9590 wieder abgeholt werden. Durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Quarantänemaßnahmen war die Ausgabe vorübergehend eingestellt worden.

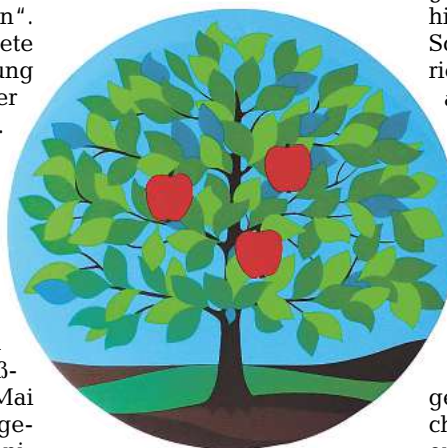
Am 2. Juni fand nach dreimonatiger Pause die erste Sitzung des Seniorenrates Holzminden unter Beachtung der Einhaltung der Abstands- und Vorsichtsmaßnahmen und unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Zu Beginn der Sitzung war die Corona-Pandemie ein Thema mit den markanten Einschnitten, die unser aller Leben wesentlich verändert haben und die kolateralen Schäden, die in allen Bereichen spürbar sind. Die Meinung des Seniorenrates: „Zum Glück konnte in unserem Land durch die klaren Vorsorgemaßnahmen des Ge-

sundheitsministeriums das Virus eingegrenzt werden und noch größere Schäden vermieden werden.“

Inhaltlich befasste sich der Seniorenrat mit dem Thema „Bahnhof Holzminden“. Manfred Günther berichtete ausführlich über die Sitzung des Bauausschusses der Stadt Holzminden vom 27. Mai. Wie der TAH zuletzt am 27. Mai berichtete, muss auch das Umfeld des Bahnhofs barrierefrei gestaltet werden, um die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel für alle Bevölkerungsschichten möglich zu machen. Es ist eine Maßnahme, die schon im Mai 2018 vom Seniorenrat eingefordert worden war. Der Seniorenrat hofft nun, „dass über die vorliegenden Anträge der Politik vom Rat der Stadt positiv beschieden wird“.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war der „Herzmassagehelfer“. Im Rahmen der Bemühungen des Seniorenrates für die Herz-Kreislauf-Sicherheit der Bürger

wurde immer wieder auf die Notwendigkeit und den Erfolg von Wiederbelebungsmaßnahmen durch Laien hingewiesen. In dem Zusammen-



hang wurden vom Seniorenrat an verschiedenen Stellen in der Stadt Defibrillatoren (AED) aufgestellt.

Um diese Maßnahme der Wiederbelebung durch Laien zu erleichtern, hat die Industrie einen einfach zu betätigenden Helfer entwickelt.

Der patente Herzruckmassage-Helfer hat lediglich einen Durchmesser von fünf Zentimetern. Er ist rund, klein und handlich. Man kann ihn aufgrund seiner Größe überall hin mitnehmen und sogar am Schlüsselbund tragen. Bei richtiger Druckanwendung auf der Mitte des Brustbeins gibt er durch ein akustisches Signal zu erkennen, dass die Druckmassage optimal ist. Durch den Einsatz dieses nützlichen Hilfsmittels soll die Hemmschwelle des Laien in der Anwendung gemindert werden.

Der Seniorenrat hat vorgesehen, jeweils auch ein solches Kleingerät an den Standorten der AEDs vorzuhalten. Ein Prototyp des Herzmassagehelfers kann beim Seniorenrat nach Rückfrage angesehen werden.

In der nächsten Sitzung will sich der Seniorenrat mit dem Thema „Bürgergenossenschaft“ befassen und sich durch einen Verantwortlichen Informationen einholen.



Abstand ist hier nicht einzuhalten

HOLZMINDEN (rei). Alle Welt spricht vom „Abstand halten“ in Zeiten der Corona-Pandemie. Auf diesem Radweg allerdings wird es schwer fallen, diese Regel einzuhalten. Darüber ärgerte sich auch TAH-Leser Harald Gabriel und schickte ein Foto an die Redaktion. Aufgenommen hat er es zwischen dem Kreisel und der Bülte-Kreuzung in Holzminden. Es fehlte tatsächlich nicht viel und die Gräser an beiden Radweg-Seiten hätten sich in der Mitte berührt. Harald Gabriel dazu: „Wer bislang von Corona verschont geblieben ist, wird hier garantiert von Zecken gebissen und erkrankt dann schließlich an Borreliose!“

FOTO: GABRIEL

DIE LESERMEINUNG IM TAH

Gymnasium legt gerade eine tolle Leistung hin

Zum Homeschooling am Campe-Gymnasium Holzminden

Als vom Land Niedersachsen die Entscheidung verkündet wurde, ab dem 22. April Schüler, welche noch nicht wieder in den Präsenzunterricht gehen dürfen, einer neuen Form des „verbindlichen Lernens zuhause“ (Homeschooling) zu „überlassen“, gebe ich zu, dass es ein Schock für mich war. Wobei ich nur aus Sicht der Eltern sprechen kann, die tagsüber zumindest teilweise nicht anwesend sein können und schon in der Zeit ab Mitte März die Kinder mit (da noch unverbindlichen) Schulaufgaben morgens „allein zurücklassen“ mussten. Dies fiel sicher oftmals nicht nur schwer, sondern führte auch schlicht und ergreifend bei kleineren Kindern zu akuten Betreu-

ungsproblemen. Die Möglichkeit (teilweise) Homeoffice nutzen zu können, haben nicht alle Eltern.

Nun also auch noch „verbindliches“ Lernen und damit ein Druck nicht nur auf den Kindern, sondern auch auf den Eltern, die laut Kultusminister das Ganze „mitstrukturieren, organisieren und einen Rahmen bieten“ sollten. Das alles weiterhin unter dem Aspekt der Pandemie „bitte kein Kontakt zu Großeltern, anderen Haushalten“ etc. Die Schweißperlen waren vorprogrammiert.

Dann war es soweit, in unserem Fall kamen die ersten Briefe an die Eltern des Campe Gymnasiums, es solle nun I-Serve genutzt werden zum Verteilen von Aufgaben und

zum Austausch mit Lehrern. Es wurden Wochenpläne mit Aufgaben versandt, welche für jedes Fach Bearbeitungszeit vorsahen und feste Abgabetermine. Korrekturen trudelten schnell ein, E-Mails der Kinder wurden zügig beantwortet – kaum dass sie versandt waren –, die Lehrer schufen Besprechungszeiten, riefen bei den Kindern an, es gab Videokonferenzen (super, denn so gab es Kontakt zu Lehrern und Mitschülern), Sport-Challenges zum Mitmachen, Mathe-Erklär-Videos mit der Fachlehrerin; bei uns zum Beispiel noch das Ritual, täglich eine Pflanze anhand eines Fotos zusätzlich zum normalen Biologiestoff zu bestimmen (morgens wurde schon auf das Foto gewar-

tet). Kurzum: Da lief auf einmal eine Kommunikation, wie man sie sich vor acht Wochen nicht vorstellen können.

Dabei wurden Kinder nicht vergessen, die keinen Drucker oder Internet zuhause hatten: Sie konnten sich die Unterlagen im Sekretariat nach Anmeldung abholen, dort fertige Aufgaben abgeben und bei der Einrichtung von I-Serve Hilfe holen oder es konnten Möglichkeiten besprochen werden, Laptops und Drucker zu organisieren.

Während der ganzen Zeit war es für Eltern sicher eine Herausforderung neben der eigenen Arbeit einen gewissen Überblick bei den Kindern zu behalten, aber man merkte auch, wie sie Woche für Woche eigenständiger mit

der Lage umgehen konnten. Natürlich hört man auch hier und da etwas von anderen Schulen und durchaus, dass es dort teilweise etwas anders verlaufe. Wenn beispielsweise ein Gymnasium einem anderen Landkreis den Eltern mitteilt, es werde doch wohl nicht erwartet werden, dass die Lehrer eine Rückmeldung oder Korrektur auf abgegebene Aufgaben geben oder wer keinen Drucker habe, könne die ganzen Aufgaben ja abschreiben.

Und spätestens da fiel auf, wie gut es hier läuft. Und das bringt mich dazu, einfach mal Danke sagen zu wollen an (Kinder im 6. und 9. Jahrgang) die hervorragende Organisation und den großartigen Einsatz der Mitarbeiter,

Lehrer und der Schulleitung des Campe Gymnasiums. Auch der Beginn des Präsenzunterrichts wurde gut kommuniziert und erklärt, samt Hygieneplan und E-Mails der Schulleitung und Klassenleitungen an die Schüler zu den Verhaltensregeln.

Was als großer Schreck begann endet so irgendwann mit der Erfahrung, dass es auch eine gute Seite hat, eine, auf die man dann blickt und sich sagt: „Es läuft doch ganz gut!“ Zumindest, wenn man auf so einen Einsatz der Beteiligten wie hier am Campe-Gymnasium trifft. Danke schön dafür!

Mit freundlichen Grüßen
Lisa Budde-Kösel
Holzminden